

Infoblatt über Mehrwegsysteme für Großveranstaltungen an den Praxisbeispielen Kiel, Kieler Woche, Tollwood Festival und Umweltfestival

Einleitung und rechtlicher Hintergrund

Ein wesentlicher Teil des Abfallaufkommens auf Großveranstaltungen entsteht durch das gastronomische Angebot. Dabei bildet Restabfall den größten Teil des Aufkommens.¹ Obwohl Einwegbecher und -geschirr zu der Kategorie Verpackungsabfälle zählen, werden sie in der Praxis oft im Restmüll entsorgt. Eine Möglichkeit dieses Restabfallaufkommen zu reduzieren, ist die Einführung von Mehrwegbehältnissen auf Großveranstaltungen. Auch durch die Novelle des Verpackungsgesetzes, welche im Sommer 2021 in Kraft getreten ist, soll Mehrweg gefördert werden. Die Novellierung beinhaltet u.a., dass sämtliche Herstellerinnen und Hersteller und Inverkehrbringende von verpackten Waren (beinhaltet Mehrwegverpackungen) alle Verpackungen ab dem 01.07.2022 im Verpackungsregister LUCID bei der Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister (<https://www.verpackungsregister.org/>) registrieren müssen. Außerdem müssen Waren ab dem 01.01.2023 am Ort des Inverkehrbringens auch in Mehrwegverpackungen angeboten werden. Verbraucherinnen und Verbraucher müssen über das Mehrwegangebot, z. B. durch schriftliche Hinweise, informiert werden. Vertreiberinnen und Vertreiber sind verpflichtet, die Mehrwegverpackungen zurückzunehmen, die sie in Verkehr gebracht haben. Über diese Möglichkeit der Rückgabe müssen Verbraucherinnen und Verbraucher ebenfalls informiert werden.

Um umweltfreundliche und effiziente Mehrwegprodukte möglichst einfach identifizieren zu können, gibt es das staatliche Umweltzeichen „Blauer Engel“ mit den Vergabekriterien DE UZ 210 „Ressourcenschonende Mehrwegsysteme to-go für Lebensmittel und Getränke“. Mehrere überregionale Anbieter sind zertifiziert. Um das Umweltzeichen zu erhalten, müssen eine Reihe von Kriterien sowohl von dem Produkt als auch von dem Anbietenden erfüllt werden. Zu diesen gehören, dass Mehrwegprodukte eine bestimmte Lebensdauer haben sollten – Mehrwegbecher zum Beispiel sollten mindestens 500 Spülzyklen aufweisen. Außerdem sollte ein Anreizsystem wie beispielsweise ein Pfand für die Rückgabe von Mehrwegprodukten bestehen. Mehrwegprodukte dürfen nicht aus umwelt- oder gesundheitsbelastenden Materialien hergestellt werden und sollen nur sortenreinen und unbeschichteten Kunststoff aufweisen, um ein werkstoffliches Recycling zu ermöglichen.

Um die erfolgreiche Einführung von Mehrwegsystemen an praktischen Beispielen zu veranschaulichen und eine Hilfestellung für interessierte Stakeholder zu geben, werden im Folgenden Informationen zu der Stadt Kiel als auch der Kieler Woche, dem Tollwood Festival in München und dem Umweltfestival in Berlin dargestellt.

¹Wehrmann, P. (2019): Oktoberfest 2019 - Essensreste, Altglas, Kehrrikt: Was wird aus dem Wiesn-Müll? Augsburger Allgemeine. <https://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Oktoberfest-2019-Essensreste-Altglas-Kehrrikt-Was-wird-aus-dem-Wiesn-Muell-id55540396.html> (06.05.2021)

Das Thema Mehrweg auf Großveranstaltungen war Teil der Dialoge zur Fortschreibung des Abfallvermeidungsprogramms (Dialog 5). Weitere Informationen hierzu können auf der [Webseite des Umweltbundesamtes](#) gefunden werden.

Inhalt

Einleitung und rechtlicher Hintergrund.....	1
Praxisbeispiel Kiel und Kieler Woche	4
Kiel geht Mehrweg	4
Die Kieler Woche	4
Digitales Leihsystem	5
Stadtbecher	5
Praxisbeispiel Tollwood Festival.....	6
Abfalltrennsystem	6
Vermeidung von Einwegprodukten.....	6
Langlebigkeit von Produkten.....	6
Lebensmittelabfälle.....	7
Praxisbeispiel Umweltfestival in Berlin	8
Mehrwegprodukte	8
Verantwortung von Ausstellerinnen und Ausstellern.....	8

Praxisbeispiel Kiel und Kieler Woche

Als erste deutsche Stadt hat sich die Landeshauptstadt Kiel dem Netzwerk „Zero Waste Europe“ angeschlossen und ist momentan (Stand Januar 2022) „Zero Waste Candidate City“. In den letzten Jahren wurde gemeinsam mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren ein Zero Waste-Konzept entwickelt, welches Maßnahmen und Ziele zur Abfallvermeidung festhält. So hat sich die Stadt Kiel das Ziel gesetzt, bis 2025 auf allen Veranstaltungen, die von der Stadt organisiert werden, nur noch Mehrweggeschirr anzubieten. Zentrales Projekt, um dieses Ziel zu erreichen, ist die Initiative „Kiel geht Mehrweg“. Bei der Ausweitung von Mehrwegsystemen nimmt Kiel eine ganzheitliche Perspektive ein und so wurde auch das weltweit größte Segelevent, die Kieler Woche, einbezogen.

Kiel geht Mehrweg

Im September 2019 startete Kiel das Projekt „Kiel geht Mehrweg“, welches als erste Initiative das Zero Waste-Logo trägt. An ungefähr 110 Verkaufsstellen in Kiel bieten zahlreiche teilnehmende Restaurants, Cafés, Bäckereien und Mensen Mehrwegbecher an. Das Leihsystem ist digital und funktioniert mithilfe einer App. Alternativ können Personen ohne Smartphone auch eine Guthabekarte erwerben. Auf den Mehrwegprodukten befindet sich ein QR-Code, der bei Ausgabe des Produkts an eine Kundin oder einen Kunden gescannt wird. In der App erhält die Nutzerin oder der Nutzer nach der Registrierung ebenfalls einen persönlichen QR-Code, welcher auch bei der Ausgabe gescannt wird, so dass die Becher der Kundin oder dem Kunden zugeordnet werden können. Die Guthabekarte funktioniert ähnlich wie die App und enthält ebenfalls einen persönlichen QR-Code. Auf dem mobilen Endgerät der Nutzerin oder des Nutzers befindet sich eine Übersicht der Mehrwegprodukte, die sie oder er geliehen hat. Diese müssen nach spätestens 14 Tagen zurückgebracht werden. Das Pfand wird ebenfalls über die App abgewickelt, indem Nutzerinnen und Nutzer ihre Zahlungsinformationen hinterlegen. Die Mehrwegprodukte können an allen teilnehmenden Verkaufsstellen zurückgebracht werden.

Die Kieler Woche

Der Anspruch Kiels Zero Waste-City zu werden, spiegelt sich auch in der Veranstaltung Kieler Woche. Die Kieler Woche hat jedes Jahr ca. 3,5 Millionen Besucherinnen und Besucher und findet jährlich über mehrere Tage statt. Sie feiert dieses Jahr ihren 140ten Geburtstag. Neben den sportlichen Aktivitäten bietet die Kieler Woche eine Vielzahl weiterer kultureller Veranstaltungen. Das Event hat sich im Laufe der Jahre zu einem Vorreiter in Sachen Abfallvermeidung entwickelt. So wird beispielsweise auf Plastiktüten bei Lunchpaketen verzichtet und es dürfen keine Einwegstrohhalme ausgegeben werden. Auch im Bereich Mehrweg versucht die Kieler Woche Ressourcen zu schonen: Auf dem Eventgelände werden wiederverwendbares Geschirr und Becher angeboten. Das Gelände der Kieler Woche ist in verschiedene Flächen unterteilt, welche bis 2019 jeweils eigene Mehrwegsysteme für Getränke hatten. Im Jahr 2019 wurde erstmals ein einheitliches Mehrwegsystem für die gesamte Kieler Woche verpflichtend eingeführt. Ab 2022 wird es im Bereich Mehrwegprodukte zwei signifikante Neuerungen auf der Kieler Woche geben, die nachfolgend dargestellt sind.

Digitales Leihsystem

Eine Herausforderung des Mehrwegsystems der Kieler Woche sind die großen Mengen an Bargeld, die mit der Rückzahlung des Pfands einhergehen. Auf der Kieler Woche kann flächendeckend bargeldlos gezahlt werden. Das Pfand wurde jedoch bisher in bar ausgezahlt. 2019 wurden beispielsweise in 11 Tagen 16 Millionen Euro Pfand zwischen den Gastronominnen und Gastronomen und den Kundinnen und Kunden gewechselt. Außerdem kann die Rücknahme von Pfandgut insbesondere während der Stoßzeiten bei Standbetreiberinnen und Standbetreibern zu zeitlichem Druck führen. Eine mögliche Lösung für diese beiden Herausforderungen ist ein neues digitales Leihsystem, welches 2022 auf der Kieler Woche eingeführt werden wird. Das neue System zeichnet sich durch eine „No Show-Gebühr“ aus, so dass Besucherinnen und Besucher nur zahlen müssen, wenn sie einen Mehrwegbecher bis zum Ende der Veranstaltung nicht zurückbringen. Das System lehnt an die digitalisierte Ausgabe und Rücknahme von Mehrwegbechern, welche unter „Kiel geht Mehrweg“ beschrieben wurden, an. Geliehene Becher können zu dezentralen Sammelcontainern zurückgebracht werden.

Stadtbecher

Oft sind Mehrwegprodukte speziell für eine Veranstaltung gebrandet. Eine Folge kann dabei sein, dass sie nur für ein spezifisches Event genutzt und danach entsorgt werden müssen. Das Branding kann außerdem dazu führen, dass Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung die Produkte vermehrt als Andenken mitnehmen und nicht auf der Veranstaltung zurückgeben. Dieses Problem hat die Kieler Woche gelöst, indem die Mehrwegbecher ab der Veranstaltung 2022 Stadtbecher sein werden. Dieser ist zwar für die Stadt Kiel, aber unabhängig von den einzelnen Veranstaltungen gebrandet und somit über einen verlängerten Zeitraum auf allen Veranstaltungen auf öffentlichen Flächen einsetzbar. Die Becher sind Eigentum der Stadt Kiel und werden über ein Spüllogistikunternehmen gereinigt und gelagert. Zukünftig soll die Nutzung eines Mehrwegsystems auf allen Veranstaltungen im öffentlichen Raum verpflichtend sein. Der Stadtbecher und das dazugehörige Spülsystem sollen dabei zu vergünstigten Konditionen geliehen werden können.

Praxisbeispiel Tollwood Festival

Das Tollwood Festival in München ist ein Kulturfestival, welches zwei Mal jährlich, im Sommer und im Winter, stattfindet. Das Festival besteht seit 1986 und hat jährlich ca. 1,5 Millionen Besucherinnen und Besucher. Das Festivalgelände ist frei zugänglich und rund 70 % der kulturellen Angebote sind ebenfalls kostenfrei. Ökologisches und soziales Engagement leiten das Tollwood Festival und so wird in verschiedensten Bereichen des Festivals auf Nachhaltigkeit geachtet. Zum Beispiel legt das Tollwood Festival Wert auf Bio-zertifizierte Gastronomie: Alle Speisen sind nach den Richtlinien der EG-Öko-Verordnung zertifiziert. Auch die Abfallvermeidung spielt auf dem Tollwood Festival eine wichtige Rolle. Die folgenden Abschnitte erklären, wie das Tollwood Festival sich in diesem Bereich einsetzt.

Abfalltrennsystem

Das Tollwood Festival bietet ein Mülltrennsystem, welches den Bedürfnissen der Besucherinnen und Besucher flexibel angepasst werden kann. So lassen sich beispielsweise die Trennstationen bei Bedarf schnell und einfach versetzen. An den Trennstationen wird Restabfall, Altpapier und Leichtverpackung (LVP) getrennt gesammelt. Das Tollwood Festival hat sich zum Ziel gesetzt, die Entsorgung und Trennung von Abfall auch für Standbetreiberinnen und Standbetreiber besonders einfach zu machen. Es gibt für Standbetreiberinnen und Standbetreiber einen eigenen Wertstoffhof vor Ort mit festen Öffnungszeiten. Das Festival arbeitet mit einem Münchner Recyclingunternehmen zusammen und stellt ein eigenes Abfallmanagement-Team, welches die Entsorgung betreut. Neben dem Wertstoffhof gibt es weitere Abfalltrennseln für Standbetreiberinnen und Standbetreiber und einen Abholservice für Gastronominnen und Gastronomen. Der abgegebene Abfall kann nachverfolgt werden, so dass eine nicht sortenreine Trennung besprochen werden kann. Die Nachverfolgung wird durch Etiketten gewährleistet, die auf die Abfallsäcke geklebt sind.

Vermeidung von Einwegprodukten

Das Tollwood Festival bemüht sich seit einigen Jahren den Gebrauch von Einwegprodukten zu reduzieren. 2012 hat das Festival Plastiktüten abgeschafft. Nach Bedarf werden Taschen aus Recyclingpapier oder biologisch angebauten Stoffen wie Baumwolle ausgegeben. Auf dem Festival gibt es außerdem keine Einweg-Probier- oder Coffee-to-go-Becher sowie pfandfreie Flaschen. To-go-Angebote werden nur über Besteck und Geschirr aus Materialien wie Holz oder Getreidekleie ausgegeben. An den zahlreichen Gastronomieständen werden Mehrweggeschirr und - wenn gewünscht - Stoffservietten ausgegeben. Zudem hat jeder Gastronomiestand mit Tellergerichten eine eigene Spülstraße.

Langlebigkeit von Produkten

Das Tollwood Festival fokussiert außerdem auf die Nutzung von gebrauchten und beständigen Materialien. So finden sich auf dem Festival beispielsweise zahlreiche Second-Hand Produkte. Die genutzten Gegenstände werden bis zum nächsten Festival in einem eigenen Lager untergebracht, so dass die wiederholte Nutzung sichergestellt ist. Zusätzlich betreibt das Tollwood Festival „Thing sharing“ und gibt Gegenstände, die nicht mehr benötigt werden, an einen Münchener Gebrauchtwarenladen weiter.

Lebensmittelabfälle

Auch die Verschwendung von Lebensmitteln soll auf dem Tollwood Festival vermieden werden. Dazu arbeitet das Festival mit der Organisation foodsharing e.V. zusammen. Übrig gebliebene Lebensmittel werden eingesammelt und kostenfrei, z. B. an Bedürftige, verteilt.

Praxisbeispiel Umweltfestival in Berlin

Das Umweltfestival in Berlin findet jährlich am Internationalen Tag der Umwelt und 2022 zum 27. Mal statt. Zwischen 60.000 und 100.000 Besucherinnen und Besucher und ungefähr 250 Ausstellerinnen und Aussteller nehmen daran teil. Hauptorganisatorin des Festivals ist die GRÜNE LIGA Berlin e.V., die für das Festival mit der Berliner Stadtreinigung kooperiert und durch freiwillige Helferinnen und Helfer Unterstützung erhält. Es handelt sich um eine nicht-kommerzielle Veranstaltung, die am Brandenburger Tor stattfindet. Der Eintritt ist frei. Wie der Name bereits andeutet, legt das Festival einen starken Fokus auf Nachhaltigkeit. So ist beispielsweise das gesamte Catering bio und/oder regional. Dies muss durch ein Zertifikat belegt werden. Das Umweltfestival hat außerdem das Ziel, möglichst abfallfrei zu sein und hat verschiedene Maßnahmen implementiert, um dieses Ziel zu erreichen.

Mehrwegprodukte

Das Umweltfestival hat ein striktes Mehrweggebot, welches für alle 25 bis 30 Caterer auf dem Festival gilt. Die Caterer haben die Möglichkeit, entweder eigene Mehrwegprodukte zu stellen oder auf die Mehrweglogistik des Umweltfestivals zurückzugreifen. Sollten Caterer sich entscheiden, die Mehrweglogistik des Umweltfestivals zu nutzen, kommt eine Pauschale für den Spülservice zur Standmiete hinzu. Die Pauschale beläuft sich auf 30 Euro am Tag. Es muss vor Beginn des Festivals eine Bestellung aufgegeben werden, wie viele Porzellanteile, Gläser und Besteck innerhalb einer Stunde der Veranstaltung benötigt wird. Während des Betriebs wird dreckiges Geschirr mit einem Lastenrad eingesammelt. Das Umweltfestival installiert am Veranstaltungsort eine Spülstation, welche von den Fahrerinnen und Fahrern angefahren wird. Das benutzte Geschirr wird also direkt vor Ort gespült. Die Fahrerinnen und Fahrer der Lastenräder sind mit Mobilfunkgeräten ausgestattet und können ad hoc Geschirr einsammeln und wieder ausgeben. Die Caterer bekommen die gleiche Menge Geschirr zurück, wie sie zum Spülen gegeben haben. Die Besucherinnen und Besucher des Umweltfestivals zahlen eine Pfandgebühr in Höhe von drei Euro für Porzellanteile und zwei Euro für Besteckteile. Außerdem wurden in den letzten Jahren auf dem Gelände Trinkwasserstationen installiert, so dass Besucherinnen und Besucher ihre mitgebrachten Mehrwegflaschen kostenlos auffüllen können. Dies trägt ebenfalls zu einer erhöhten Nutzung von Mehrwegprodukten bei.

Verantwortung von Ausstellerinnen und Ausstellern

Neben Abfallvermeidung im Bereich Catering werden auch andere Ausstellerinnen und Aussteller in die Pflicht genommen. Sie dürfen beispielsweise auf dem Festival keine Wegwerfartikel oder Merchandise ausgeben. Am Anfang der Veranstaltungen muss eine Pfandgebühr bezahlt werden, welche nur ausgezahlt wird, wenn am Ende der Veranstaltung das Veranstaltungsgelände sauber hinterlassen wird. Der produzierte Abfall muss von den Ausstellerinnen und Ausstellern selbst mitgenommen und entsorgt werden.